

Jahresbericht 2017 - Fachbereich Gemeindeberatung/Organisations- entwicklung (GB/OE)

Bettina Koch und Claudia Neumann

Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.

Henry Ford



Im Jahresbericht zu unseren beraterischen Aktivitäten wiederholt sich, was Ihnen aus eigener Erfahrung wie auch dem Bericht besonders der letzten beiden Jahre bekannt sein wird.

Bleibende Wahrnehmungen in den Gemeindeberatungsprozessen sind die Herausforderungen durch die Spannung zwischen Bewahren und Neugestalten, Erschöpfung und Vitalität, Resignation und Aufbruch.

Bemerkenswert ist, dass...

→ hinter der (be-)drängenden Frage „Wie überhaupt weiter?“ manchmal Beherrztheit sichtbar wird, sich auf die Suche nach einer zukünftigen Gestalt von Gemeinde und Kirche zu begeben,

→ manchen durch Gespräch und Austausch die Zuversicht wächst, Aus-Wege zu entdecken und im Miteinander das Unbekannte den Schrecken zu verlieren beginnt,

→ mitten im Suchen und Bemühen die Erkenntnis reift, dass derzeit im Zulassen und Ermöglichen von Neuem unsere wesentliche Aufgabe (vs. Weitermachen und Durchhalten) ist.

In diesem Sinne versuchen wir mit Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen mit den Beratungssuchenden an den entscheidenden, sich oft erst im Hintergrund zeigenden Fragen zu arbeiten. Es geht uns um die jeweils möglichen Ansätze für Entwicklungen und Erweiterung der Perspektiven.

Einige Zahlen

Relativ viele (15) bereits 2016 verabredete Beratungen fanden erst 2017 (meist im Januar/Februar) statt - 32 neue Anfragen kamen 2017 hinzu. Damit lag die Zahl der Neu-Anfragen erstmals seit langem unter der des Vorjahres (47 im Jahr 2016). Die Konzentration der Kräfte auf das Reformationsjubiläum könnte ein Grund dafür sein.

Die Anfragen kamen zu 50% aus Kirchengemeinden, zu 38% aus Kirchenkreisen und einige wenige aus anderen Bereichen (landeskirchliche Ebene, evangelische Schulen, Diako-

nie, Förderverein). Gestellt wurden die Anfragen vorrangig von beruflich Tätigen. Nur 1/6 der Anfragen kam von Ehrenamtlichen.

16 Anfragen betrafen die Begleitung von Klausurtagungen (meist Freitagabend und Samstag, plus Vorgespräch).

Inhaltlich ging es um...

- Zukunftsfragen von Kirche und Perspektiven der gemeindlichen Arbeit teilweise in Verbindung mit Auftrags- und Rollenklärung/ Leitungsfragen
- Regionale Kooperation/Zusammenarbeit zwischen Gemeinde oder Zusammenlegungen – möglichst fristgemäß vor der GKR-Wahl 2019
- Stellenplanung in Verbindung mit Überlegungen zur Kommunikation von Ergebnissen/Entscheidungen
- Zwischenbilanz GKR-Arbeit bzw. Evaluation von Projekten
- Konfliktbearbeitung (hoch eskalierte Konflikte bearbeitete die Servicestelle Konfliktmanagement)
- Gestaltung der Zusammenarbeit (ehrenamtlich/beruflich Mitarbeitende/Leitung; Verein/Kirchengemeinde)

Arbeitsgemeinschaft und Netzwerk

Mit rund 360 Stunden reiner Beratungszeit (ohne Vorbereitungs-, Pausen- und Wegezeiten) im Jahr 2017 haben die 18 Mitglieder der AG GB/OE bzw. des Netzwerkes Gemeindeberatung (sechs Personen) erheblich dazu beigetragen, dass kirchliche Arbeit der Zeit und Situation angemessene Formen findet. Aber Beratungsarbeit ist für die Mehrzahl der AG-Mitglieder ein Ehrenamt. Die zunehmende Arbeitsverdichtung wirkt sich hier deutlich aus – je nach beruflicher Belastung können sich die einzelnen Berater/innen nur sehr unterschiedlich stark einbringen. Die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern (Supervisor/innen, Mediator/innen und Gemeindeberater/innen anderer Landeskirchen) ist zwingend wie auch selbstverständlich – ohne dieses Netzwerk könnten wir die Fülle an Anfragen nicht zufriedenstellend bewältigen.

Auch gab es 2017 ein erstes Treffen mit versierten Mediator/innen zur Vorbereitung auf das Auslaufen der Servicestelle. Was ist zu tun, damit hocheskalierte Konflikte in der EKM auch weiterhin bearbeitbar bleiben?

Zwei Themen /Fragestellungen erfordern besondere Aufmerksamkeit

- Wie ist eine deutlichere Entlastung an anderer Stelle für Berater/innen möglich, damit sie mit ihren Kompetenzen in GB/OE wirksam werden können?

- Welche Form der Kooperation mit dem „Netzwerk“ der Mediator/innen ist nötig und was brauchen wir voreinander?

Ausbildung für den „Nachwuchs“ behält dauernde Wichtigkeit. Derzeit absolvieren drei Mitglieder der AG in unterschiedlichen Jahrgängen die dreijährige Ausbildung. Erstmals gab es im letzten Jahr *ein* Stipendium für Ausbildungsinteressenten. Wir sind dankbar für die Unterstützung von Dezernat P, welches neben dem Stipendium unsere Bemühungen um Nachwuchs sehr unterstützt.